

Reading Passages

Paul Althaus: Die Trinitätslehre.

Die Trinitätslehre ist ein letztes Wort, ein äußerster Schritt des theologischen Denkens. Daher wird die Grenze der Glaubenserkenntnis, die ihr überall gezogen ist, hier in besonderer Weise fühlbar. Das Dogma von der wesenhaften Dreifaltigkeit Gottes kann nur gleichsam mit feinen Strichen die Linien des Urgebirges andeuten, das fern am Horizonte unseres Lebens mit Gott steht, 5 der Berge, von denen uns Hilfe kommt, nämlich der Strom der ewigen Liebe, in Jesus Christus, durch den Heiligen Geist. Die Lehre zieht Umrisse, aber sie vermag sie nicht mit Anschauung zu füllen. Sie bildet Begriffe, aber sie begreift nicht. Diese Grenze ist zu einem Teile die eschatologische, die mit dem Eingang in die Ewigkeit dahinfällt: dort darf - so sind wir gewiß - der Glaube etwas von dem dreifaltigen Geheimnis schauen. Aber auch dann wird die theologische Grenze fortbeste- 10 hen: die Tiefe des Seinsgeheimnisses Gottes bleibt uns als seinen Geschöpfen, die auch in der Ewigkeit Menschen sind und nicht Gott, undurchdringlich. Das zu bedenken macht uns nicht traurig, sondern vielmehr froh. Denn Gott erweist sich eben in dieser Unzugänglichkeit für das Auge der Kreatur wahrhaft als Gott, der größer ist nicht nur als unser Herz, sondern auch als unser Geist; der allein selber sich in seinem dreifaltigen Wesen begreift. Dasjenige an Erkenntnis Gottes, was nötig 15 ist zum Heile, wird uns schon heute voll gegeben, nämlich die Erkenntnis seines Herzens, seiner ewigen Liebe zu uns.

Adapted from: Paul Althaus, *Die christliche Wahrheit*, 8. Aufl. (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1969), S. 700.